

# Glück im Unglück

Anbaubetriebe im Rheinland waren von der Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 stark betroffen. Hilfe kam unter anderem von Erzeugergenossenschaften wie Landgard.



Sofern sie nicht von der Flut weggerissen wurden, konnten Apfelplantagen der Flut trotzen. Anders sah es bei Freilandkulturen wie Salat, Erdbeeren oder Rhabarber aus.

> Als in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 das Bächlein Swist zu einem mächtigen Fluss anschwellte, hatte Dirk Schwichtenberg Glück im Unglück: Das Wasser, das binnen weniger Stunden den Ortskern überflutete, machte 50 Meter vor seinem Betriebsgelände in Rheinbach-Flerzheim halt. Auch die 45 Hektar große Anbaufläche mit Apfelbäumen hat die Regengüsse gut überstanden. Im Ort selbst kam er nicht ganz so glimpflich davon: Drei Wohnhäuser im Dorfkern, in denen er Saisonkräfte unterbringt, waren stark von der

Überflutung betroffen, teilweise stand das Wasser im Erdgeschoss 1,5 Meter hoch. „Glücklicherweise hatten wir keine Personenschäden“, resümiert Dirk Schwichtenberg. Inventar in den Häusern sowie Fahrzeuge der Saisonkräfte und des Betriebs waren allerdings in Wasser und Schlamm versunken. „Wir haben gleich am nächsten Tag mit dem Aufräumen begonnen“, berichtet Schwichtenberg. „Es musste ja schnell gehen, auch um Krankheitsherde zu unterbinden.“ Drei Viertel der Ortschaft standen unter Wasser, erinnert er sich. ▶



„ Wir haben gleich  
am nächsten Tag mit dem  
Aufräumen begonnen. “

Dirk Schwichtenberg

Die Landwirte fragten nicht lange oder warteten auf Anweisungen von Behörden, sondern halfen, wo sie konnten: „Wir haben ja die schweren Fahrzeuge und Gerätschaften in den Betrieben“, sagt Schwichtenberg, „alle packten mit an“.

#### Hilfe von Landgard

Auch von der Erzeugergenossenschaft Landgard erhielten die Anbaubetriebe direkt Unterstützung: „Unser Erzeugermanagement hat per Telefon rasch den engen persönlichen Kontakt zu unseren Mitgliedern gesucht und so in Erfahrung gebracht, was konkret vor Ort am dringendsten benötigt wurde“,

berichtet Dr. Svea Pacyna-Schürheck, Geschäftsführerin Landgard Obst & Gemüse GmbH & Co. KG und verantwortlich für die Bereiche Qualitätsmanagement und Nachhaltigkeit. „Damit konnten wir schon einmal eine Unterstützung bei der Beseitigung der ersten Schäden leisten.“ Hacken, Spaten, Schubkarren, Straßenbesen, Gummistiefel, Regenlatzhosen und vieles mehr wurden schnellstens in die betroffenen Gebiete gebracht und an die Betriebe und die Bevölkerung verteilt.

Neben der praktischen Hilfe war es der Erzeugergenossenschaft aber auch wichtig, weitergehende Unterstützung zu leisten. „Wir haben kurzfristig einen Hilfsfonds eingerichtet, über den die vom Unwetter und Hochwasser betroffenen Mitgliedsbetriebe schnell und unkompliziert ein Sofortdarlehen beantragen konnten.“ In Gesprächen mit dem Handel ging es darum, die Vermarktung der verfügbaren Produkte sicherzustellen und für Verständnis bei möglichen Qualitätseinbußen aufgrund der Flutkatastrophe zu werben.

#### Erzeugerbetriebe unterschiedlich stark betroffen

Vor allem Produzenten von Freilandware – insbesondere im Rheinland und am südlichen Niederrhein – waren stark betroffen, berichtet Pacyna-Schürheck. So wurden zum Beispiel bei zahlreichen Betrieben in der Region Grafschaft die sensiblen Strauchbeeren-Kulturen durch Starkregen und Stau-nässe so stark geschädigt, dass ein Großteil der Früchte nicht geerntet werden konnte. In der Region Niederzier schwemmen die unwetterartigen Niederschläge zudem bei vielen Betrieben teils ganze Jungpflanzenkulturen von den Feldern. Hiervon waren besonders der Salat- und Kohlrabi-Anbau betroffen. Aber auch Rhabarberstauden – eigentlich eine Dauerkultur – mussten teilweise in kompletten Kulturen gerodet und neu gesetzt werden, da diese durch die Wassermassen zu stark geschädigt worden waren. Darüber hinaus waren auch viele Mitgliedsbetriebe in weiteren Bundesländern wie Sachsen und Bayern vom Hochwasser betroffen. „Zusätzlich zu unseren Mitgliedsbetrieben wurden auf Kundenseite auch viele Verkaufsstätten wie Gartencenter, Blumenfachgeschäfte



Mit gezielten Marketingkampagnen zugunsten des Malteser-Hilfsdienstes unterstützte Landgard die Flutopfer.

und weitere Endverkaufsbetriebe für Blumen, Pflanzen, Obst und Gemüse zum Teil stark in Mitleidenschaft gezogen“, resümiert Pacyna-Schürheck.

Die Genossenschaft reagierte unter anderem mit einer groß angelegten Marketingaktion: „Wir haben die Bekanntheit unserer Initiative ‚1000 gute Gründe‘ genutzt und zusammen mit Mitgliedern sowie dem Versand- und E-Commerce-Spezialisten Gärtner Pötschke eine Spendenaktion für die Opfer der Flutkatastrophe ins Leben gerufen.“ 40.000 Euro Erlös aus dem Verkauf von Zimmerpflanzen im Pötschke-Onlineshop flossen dem Malteser-Hilfsdienst zu. „Natürlich war all das angesichts der teils verheerenden Schäden mitunter nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Doch hat gerade die Flutkatastrophe auch gezeigt, dass die Summe der einzelnen Schritte am Ende Großes bewirken kann“, sagt Pacyna-Schürheck.

Fotos: Landgard

„Vor allem Produzenten von Freilandware waren stark vom Hochwasser betroffen.“

Dr. Svea Pacyna-Schürheck



Wichtig sei der Erzeugergenossenschaft gewesen, einen Beitrag zu leisten, um die Zukunftsfähigkeit der Mitgliedsbetriebe sicherzustellen, sodass die Kulturen, die im letzten Jahr von der Flut betroffen waren, in diesem Jahr wieder neue Erträge bringen konnten, so Pacyna-Schürheck. Doch einen wirklichen Schutz vor Starkregenschäden gebe es gerade für die Freilandproduktion auch heute nicht.

Und wie sieht es inzwischen in Flerzheim aus? „Ein großer Teil der Gebäude wird instandgesetzt“, berichtet Dirk Schwichtenberg. „Aber manches ist auch nicht zu retten.“ Seine Wohnhäuser wurden bis auf die Grundmauern zurückgebaut, getrocknet und werden nun von Grund auf saniert. Vieles geschieht in Eigenarbeit, auf Mittel aus Landes- und Bundestöpfen verzichtet Schwichtenberg. Die Saisonkräfte bringt er in Kooperation mit einem Anbaubetrieb für Beerenobst einstweilen in Containern unter. <